

ADRIANO TARDIOLO ALBA ROHRWACHER LUCA CHIKOVANI
AGNESE GRAZIANI SERGI LOPEZ NATALINO BALASSO TOMMASO RAGNO
UND NICOLETTA BRASCHI



OFFICIAL SELECTION
BESTES DREHBUCH
FESTIVAL DE CANNES

GLÜCKLICH WIE LAZZARO

EIN FILM VON
ALICE ROHRWACHER

PIFFEL MEDIEN PRÄSENTIERT EINE TEMPESTA/CARLO CRESTO-DINA PRODUKTION MIT RAI CINEMA IN KOPRODUKTION MIT AMKA FILMS PRODUCTIONS AD VITAM PRODUCTION KNM POLA PANDORA IN KOPRODUKTION MIT RSI ARTE FRANCE CINÉMA ZDF/ARTE MIT BETEILIGUNG VON ARTE
MIT UNTERSTÜTZUNG VON EURIMAGES UFFICIO FEDERALE DELLA CULTURA SVIZZERA UND MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG MIT UNTERSTÜTZUNG VON AIDE AUX CINÉMAS DU MONDE - CNC - INSTITUT FRANÇAIS MIT UNTERSTÜTZUNG VON REGIONE LAZIO (POR FESR LAZIO 2014-2020) MIBAC - DIREZIONE GENERALE CINEMA
MIT UNTERSTÜTZUNG VON MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG UND CREATIVE EUROPE MEDIA „LAZZARO FELICE“ MIT ADRIANO TARDIOLO ALBA ROHRWACHER LUCA CHIKOVANI AGNESE GRAZIANI TOMMASO RAGNO SERGI LOPEZ NATALINO BALASSO GALA OTHERO WINTER UND NICOLETTA BRASCHI
KAMERA HÉLÈNE LOUVART SCHAFFNER NELLY QUETTIER REGISSEUR LOREDANA BUSCEMI AUSSTATTUNG EMITA FRIGATO MIT CHRISTOPHE GIOVANNONI MIT UNTERSTÜTZUNG VON PIERO CRUCIOTTI CASTING CHIARA POLIZZI MIT UNTERSTÜTZUNG VON NICOLA SCORZA SCHAFFNER TATIANA LEPORE MIT UNTERSTÜTZUNG VON MARTA BILLINGSLEY MIT UNTERSTÜTZUNG VON GIORGIO GASPARINI
KOPRODUZENTEN VON TIZIANA SODANI ALEXANDRA HENOCHSBERG GREGORY GAJOS ARTHUR HALLEREAU PIERRE-FRANÇOIS PIET MICHEL MERKT MICHAEL WEBER VIOLA FÜGEN PRODUZENT CARLO CRESTO-DINA BUCH UND REGIE ALICE ROHRWACHER

tempesta Rai Cinema ADVITAL km POLA PANDORA RSI arte eor

AUS DEM DREHBUCH

„Musik dringt durch die Nacht. Wir sehen junge Frauen, die aus längst vergessenem Schamgefühl kichern. Die älteren Landarbeiter fragen sich, warum, und wollen nachsehen. In welcher Zeit befinden wir uns? Anscheinend in der Vergangenheit, aber einige Gegenstände weisen in die Gegenwart. Jetzt sitzen alle dicht gedrängt unter der niedrigen Küchendecke. Es wird gelacht, gemeckert, geredet und angebandelt. Wir versuchen, uns zu orientieren und zu verstehen, wer die Hauptfigur des Films sein wird. Vielleicht das frisch vermählte Paar, Mariagrazia und Giuseppe, oder Antonia, die Mutter, die selber noch ein Kind ist, der verrückte Catirre in seinem Regenmantel oder das entlaufene Huhn, das auf dem Tisch umherirrt? Unser Blick wandert vom einen zum anderen und bleibt schließlich bei einem jungen Mann stehen. Er sitzt etwas abseits und stürzt sich nicht auf das Brot wie die meisten. Ihm scheint es zu genügen, das Glück der anderen zu beobachten. Lazzaro.“

Indriolata

*„Ein Meisterwerk voller magischer Momente ...
Standing Ovation in Cannes!“*

KURIER

„Ein denkwürdiger, meisterhafter Film“

THE PLAYLIST



*„Ein Meisterwerk ...
Der Coup des Films liegt darin, dass er durch
Lazzaros Blick unsere Welt aus den Angeln hebt.
Mehr kann Kino eigentlich nicht leisten.“*

DER STANDARD

*„Ein magisch-realistisches Märchen,
ein betörender Traum von Film“*

THE GUARDIAN

*„Alice Rohrwacher erweist sich
erneut als absolut herausragende Stimme
des italienischen Gegenwartskinos“*

PROGRAMMKINO.DE

*„Ein berauscher,
ein atemberaubender Film“*

VARIETY

*„Von einer unheimlichen und unheimlich schönen,
virtuosen Musikalität durchwoben,
von einer einzigartigen Vielklanglichkeit.“*

CRITIC.DE

„Italienisch bis ins Herz“

THE HOLLYWOOD REPORTER



PRESSESTIMMEN

„Um sich bei einem Filmfestival wie Cannes über Wasser zu halten, bleibt nichts anderes, als an die Existenz des Außerirdischen zu glauben: Filme, die nicht vollständig erklärbar sind, die einem undenkbar erscheinen, bevor man sie nicht gesehen hat. ‚Glücklich wie Lazzaro‘ ist so ein Film.“ **EL PERIÓDICO**

„Die pure Magie des Kinos.“ **SIGHT & SOUND**

„Rurale Erzähltradition, magischer Realismus und modernes Sozialdrama verschmelzen zu einer betörenden, mit Humor und Eleganz erzählten Geschichte. Die grandiose Kamerafrau Héléne Louvart ist in der fast übergangslosen Verwebung von Realismus und Fabel eine unschätzbare kreative Verbündete.“ **VARIETY**

„Es wäre eine Schande, den atemberaubenden Twist zu verraten, der zur zweiten Hälfte des Films überleitet. Was wie eigensinniger, bisweilen nostalgisch anmutender Neorealismus beginnt, schlägt um in eine traumhafte Erzählung

mit einem Humor und einer Schärfe, aus denen das Echo von Fellinis ‚La Strada‘ oder des frühen Pasolini klingt. Wunderbar gefilmt, mit seiner körnigen, atmenden Textur, kommt einem dieser Film wie ein wunderbares Fundstück einer verschwundenen Ära des Kinos vor – und dennoch ist er heutig, in jedem Augenblick.“

SCREEN DAILY

„Wir dürfen Rohrwacher nicht für eine Nostalgikerin halten. Ja, dies ist ein fast anachronistischer Film, der uns mit seinen leuchtenden Bildern in Bann schlägt, aber seine Faszination rührt daher, dass es der Regisseurin in erster Linie um unsere moderne Welt geht. Alice Rohrwacher schafft Poesie aus der Dunkelheit heraus, wie in jener wunderbaren Szene, in der Lazzaro die Orgelmusik aus der Kirche mitnimmt. Mit solchen traumhaften, unaufdringlichen und großartig platzierten Szenen gibt uns Rohrwacher den Glauben zurück, dass eine Welt des Mitgefühls und der Erfüllung eines Tages möglich sein könnte.“ **THE PLAYLIST**



SYNOPSIS

Inviolata, ein abgeschiedenes Landgut im italienischen Nirgendwo. Hier herrscht die Marquesa Alfonsina de Luna mit harter Hand über ihre Landarbeiter. Lazzaro ist einer von ihnen, ein junger Mann, so gutmütig, duldsam und unschuldig, dass man ihn für einfältig halten könnte. Eines Tages kommt Tancredi nach Inviolata, Sohn der Marquesa, der an seiner Mutter so sehr leidet wie am Landleben. Mit ihm entwickelt sich eine seltsame, ungleiche Freundschaft, die erste in Lazzaros Leben. Anfangs noch zart und unbeholfen, wird sie die Zeit überdauern, auch die alles auseinander sprengenden Folgen des „Großen Betrugs“, die Lazzaro auf der Suche nach Tancredi in die große Stadt führen werden.

»Glücklich wie Lazzaro« ist die Geschichte eines unscheinbaren Heiligen, der keine Wunder vollbringt, der über keine besonderen Fähigkeiten verfügt, keine magischen Kräfte besitzt, eine Geschichte ohne Special Effects. Ein Heiliger, der in dieser Welt lebt und von niemandem etwas Böses denkt, der immer an die Menschen glaubt.

Eine Geschichte, die von der Möglichkeit des Guten erzählt, die die Menschen immer ignoriert haben und die dennoch immer wieder auftaucht, um sie in Frage zu stellen; wie etwas, was hätte sein können, aber was wir niemals gewollt haben.

»Glücklich wie Lazzaro« ist ein politisches Manifest, ein Märchen über die Geschichte Italiens der letzten fünfzig Jahren, ein Lied.

(Alice Rohrwacher)

LAZZARO FELICE

ANMERKUNGEN VON ALICE ROHRWACHER

LAZZAROS

Ich bin oft solchen Menschen begegnet, in meinem Land, guten Menschen, die sich aber selten selbst so sehen, da sie mit diesem Begriff gar nichts anfangen können. Ich habe solche „glücklichen Lazzaros“ getroffen, Menschen, die einfach gut sind. Sie bleiben im Hintergrund, wann immer es möglich ist, sie nehmen sich zurück, um nicht zu stören, um den anderen Raum zu geben. Sie drängen sich nicht vor, sie wissen gar nicht, wie das geht. Es sind diejenigen, die am Ende oft die undankbarste Arbeit übernehmen, über die andere die Nase rümpfen, und sie werden nicht wahrgenommen.

Ohne dass es ihre Absicht wäre, passiert es dann manchmal doch, dass ein Lazzaro Teil einer Geschichte wird. Irgendeiner, ein Passant, ein Ladenbesitzer, ein junger Aufsteiger, ein Rentner oder wer auch immer bemerkt ihn, betrachtet ihn mit Skepsis, versteht sein Verhalten vielleicht falsch und brüllt los: „Der war es! Der ist gefährlich!“ Denn irgendwie ist dieser Gang ja tatsächlich etwas seltsam, dieses Schweigsame, diese ganze Art ... Und plötzlich übernimmt das Misstrauen die Überhand, die Angst. Ein Lazzaro kann sich nicht gegen falsche Anschuldigungen verteidigen. Er schaut nur ungläubig, während man ihn packt, verletzt und verjagt.

~~~~~

*„Vor allem in den Szenen mit vielen Figuren hat Alice Rohrwacher eine Meisterschaft entwickelt, alles gleichzeitig natürlich unkoordiniert und perfekt abgestimmt ablaufen zu lassen. In erster Linie aber hat sie hier eine eigene, kohärente Gesellschaft entworfen, einen Menschenbaukasten mit eben so einzigartigen wie parabelhaften Figuren wie einst bei Fellini. Das gibt dem Film dieses große Atmen, dieses Gefühl, man finde darin für kurze Zeit eine Heimat, werde daraus vertrieben und nehme die Erinnerung daran aber mit nach Hause.“ SENNHAUSERS FILM BLOG*

### HELDEN UND HEILIGE

Die Literatur und die Filmgeschichte sind voll von Figuren, die sich auflehnen, die gegen das Unrecht kämpfen, die die Welt verändern wollen und zu Helden werden. Ein Lazzaro aber kann die Welt nicht verändern. Seine innere Größe ist unscheinbar. Wir stellen uns Heilige oft stark, durchsetzungsfähig und mit einer gewissen Aura vor. Ich denke aber, dass es nicht die Aura ist, die einen Heiligen ausmacht. Tauchte ein Heiliger heute in unserem Leben auf, würden wir ihn wahrscheinlich in seinem für unsere Erfahrung viel zu selbstlosen Wesen gar nicht





erkennen. Wir würden ihn vermutlich, ohne groß darüber nachzudenken, loswerden wollen. Er ist so ungewöhnlich, so naiv, dass man ihn für verrückt halten könnte, für einen Dummkopf.

~~~~~

DAS „ITALIENISCHE“ DER GESCHICHTE

Mit den Erlebnissen von Lazzaro wollte ich so unaufdringlich wie möglich, mit Liebe und Humor von den verheerenden Veränderungen erzählen, die Italien erfahren hat, vor allem der Übergang von einem materiellen Mittelalter zu einem menschlichen Mittelalter: Das Ende der Agrargesellschaft, die Migration der Menschen vom Land an die Ränder der Städte, deren Modernität ihnen fremd war: Menschen, die das Wenige, das sie hatten, zurückließen und dann noch weniger hatten. Eine staubige, verdreckte Welt der Ausbeutung kommt an ihr Ende und legt sich in der Stadt ein viel saubereres, attraktiveres Gesicht zu.



DIE GLEICHZEITIGKEIT DES UNGLEICHZEITIGEN

Ohne es zu wissen, reist Lazzaro durch die Zeit und betrachtet die Gegenwart mit seinen großen freundlichen Augen wie ein schwieriges Rätsel. Warum eine Zeitreise? Beim Blättern in einem Geschichtsbuch reiht sich eine Epoche an die nächste, die sich von der vorangehenden unterscheidet, ihr aber auch ähnelt. Als ich zur Schule ging, wollte ich immer das Buch nehmen und schütteln, um die Seiten zu mischen. Das Kino lässt das auf eine gewisse Art möglich werden.

~~~~

## **DIE WIRKLICHE MARQUESA UND DER GROSSE BETRUG**

Als Inspiration für den Film diente mir die wahre Geschichte einer Marchesa aus dem Zentrum Italiens, die die Abgeschiedenheit ihrer Ländereien nutzte, um ihren Bauern die Information über die Abschaffung der Naturalpacht vorzuenthalten. Als der italienische Staat

1982 alle noch bestehenden Halbpacht-Verträge in ordentliche Pacht- oder Lohnarbeitsverträge umwandelte, machte die Gräfin weiter, als sei nichts geschehen. Die Landarbeiter lebten noch einige Jahre nach der Abschaffung der Naturalpacht in sklavenähnlichen Verhältnissen.



Die Geschichte dieser Landarbeiter hat mich sehr berührt. Sie haben ihren Moment in der Geschichte verpasst, er wurde ihnen geraubt. Sie konnten nicht Teil der Veränderungen werden, sondern nur noch die Scherben des Umbruchs aufsammeln. Für die Öffentlichkeit war diese Geschichte eine Randnotiz, die am nächsten Tag schon wieder vergessen war. Bei den Bauern aber erinnert bis heute ein Zeitungsar-



tikel an der Wand als vergilbter Beweis an eine zerbrochene Welt, die sie abgehängt hat. „Il grande inganno – Der große Betrug!“

~~~~~

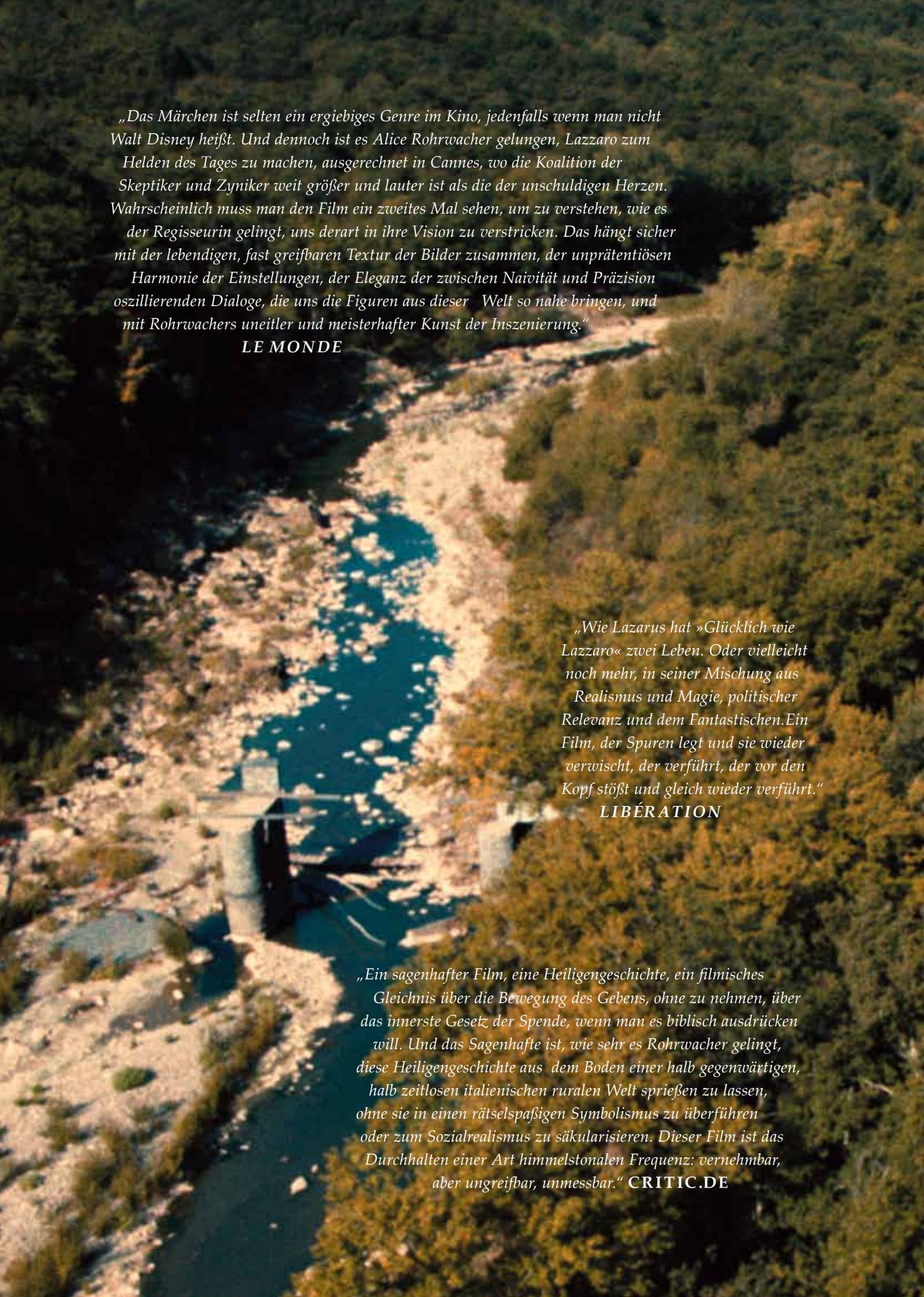
REALISMUS UND MÄRCHEN

Mehr noch als in meinen bisherigen Filmen wollten wir bei „Glücklich wie Lazzaro“ mit dem Genre des Märchens experimentieren, mit seinen Rätseln, Widersprüchen, wundersamen Begebenheiten, seinen guten und schlechten Figuren. Nicht im Sinne eines Gleichnisses oder einer Verheißung übermenschlicher und rätselhafter Abenteuer: Das Märchenhafte dient hier als Bindeglied zwischen der Realität und einer anderen Ebene der Wahrnehmung. Denn Symbole entspringen dem Leben, sie sind so vielschichtig und umfassend, dass sie für das Leben aller stehen können, für ein Land wie Italien und dessen Veränderung. Es geht um die immer gleiche Geschichte vom Neuanfang, vom Phönix aus der Asche, von der Unschuld, die uns trotz allem immer wieder begegnet und beschäftigt.

Die Figuren und Begebenheiten sind zugleich realistisch und märchenhaft, so wie die Orte zugleich fast naturalistisch und fantastisch sind: Auf der einen Seite liegen die abgeschiedenen Felder, die nach dem Einsturz der einzigen Brücke vom Rest der Welt getrennt sind.



Hier liegt das Dorf Inviolata, das letzte Bollwerk der Macht der Zigarettenkönigin, der Marchesa Alfonsina de Luna, die jeden Sommer eine waghalsige Flussüberquerung auf sich nimmt, um auf ihrem Landsitz dem Glanz der alten Zeiten zu fröhnen. Und auf der anderen Seite liegt die große Stadt, in der die Zeit atemlos schnell vergangen zu sein scheint.



„Das Märchen ist selten ein ergiebiges Genre im Kino, jedenfalls wenn man nicht Walt Disney heißt. Und dennoch ist es Alice Rohrwacher gelungen, Lazzaro zum Helden des Tages zu machen, ausgerechnet in Cannes, wo die Koalition der Skeptiker und Zyniker weit größer und lauter ist als die der unschuldigen Herzen. Wahrscheinlich muss man den Film ein zweites Mal sehen, um zu verstehen, wie es der Regisseurin gelingt, uns derart in ihre Vision zu verstricken. Das hängt sicher mit der lebendigen, fast greifbaren Textur der Bilder zusammen, der unprätentiösen Harmonie der Einstellungen, der Eleganz der zwischen Naivität und Präzision oszillierenden Dialoge, die uns die Figuren aus dieser Welt so nahe bringen, und mit Rohrwachers uneitler und meisterhafter Kunst der Inszenierung.“

LE MONDE

„Wie Lazarus hat »Glücklich wie Lazzaro« zwei Leben. Oder vielleicht noch mehr, in seiner Mischung aus Realismus und Magie, politischer Relevanz und dem Fantastischen. Ein Film, der Spuren legt und sie wieder verwischt, der verführt, der vor den Kopf stößt und gleich wieder verführt.“

LIBÉRATION

„Ein sagenhafter Film, eine Heiligengeschichte, ein filmisches Gleichnis über die Bewegung des Gebens, ohne zu nehmen, über das innerste Gesetz der Spende, wenn man es biblisch ausdrücken will. Und das Sagenhafte ist, wie sehr es Rohrwacher gelingt, diese Heiligengeschichte aus dem Boden einer halb gegenwärtigen, halb zeitlosen italienischen ruralen Welt sprießen zu lassen, ohne sie in einen rätselspassigen Symbolismus zu überführen oder zum Sozialrealismus zu säkularisieren. Dieser Film ist das Durchhalten einer Art himmelstonalen Frequenz: vernehmbar, aber ungreifbar, unmessbar.“ **CRITIC.DE**



DIE DREHORTE IN ITALIEN

Wir haben den Film im Sommer und Winter 2017 gedreht. Der erste Teil entstand in der Gegend um Viterbo zwischen Vetriolo und Bagno regio und in Castel Giorgio bei Terni, der zweite zwischen Mailand, Turin und Civitavecchia. Wie können diese weit voneinander entfernten Orte die gleiche Gegend darstellen? In Italien wird die Trennlinie normalerweise zwischen Norden und Süden angesetzt. Ich glaube aber, dass sie sich verschoben hat und heute zwischen Innen und Außen, zwischen den Städten und Küsten und den Bergregionen verläuft. Die Menschen migrieren von einer isolierten Gegend in eine zentralere, sie bewegen sich nicht mehr nur auf der Nord-Süd-Achse, sondern in alle Richtungen: quer, schräg, horizontal, wodurch ein immer komplexeres Netz entsteht.

~~~~~

## DREHEN AUF SUPER-16-FILM

Wie in unseren bisherigen Filmen haben wir nicht digital, sondern auf Film im Super-

16-Format gedreht. Bei dieser Entscheidung geht es nicht um Stilisierung oder gar Nostalgie, sondern vor allem um den Arbeitsprozess. Beim Dreh sind alle hochkonzentriert, jeder ist auf seine Aufgabe fokussiert. Nichts wird dem Zufall überlassen, alles ist sorgfältig geplant und vorbereitet, mit dem Ziel, es am Ende so mühelos wie möglich aussehen zu lassen. Aber auch wenn wir eine Szene viele Male vorher proben, birgt der Moment, in dem sie auf Film gebannt wird, auf eine rätselhafte Art etwas Unvorhersehbares, etwas Magisches. Es gibt keine vollständige Kontrolle.

Das Ergebnis ist immer eine Mischung aus dem Eigenleben der Filmrolle, die belichtet wird, und der Dynamik, die wir beim Drehen erlebt haben. Diese Langsamkeit, das Warten auf die Muster, die Ungewissheit, der Rest an Unwägbarkeit sind meinem Empfinden nach Teil der Intensität und der Bilder. In einer Zeit, in der wir mit reproduzierten und reproduzierbaren Bildern bombardiert werden, kann der analoge Film auswählen, sich Zeit nehmen, nachdenken, mit dem Blick spielen: Überraschen und überrascht werden.







## FILMOGRAFIEN CREW & CAST

### **ALICE ROHRWACHER** **BUCH UND REGIE**

1981 in Fiesole in der Toskana geboren. Studium der Literatur und Philosophie an der Universität von Turin, anschließend Drehbuchstudium an der Scuola Holden Turin. Nach ersten Arbeiten als Theaterautorin und Musikerin wandte sich Alice Rohrwacher dem Film zu, zunächst vor allem als Editorin von Dokumentarfilmen. 2011 drehte sie ihren ersten Spielfilm „Corpo celeste“, der in der Quinzaine des Réalisateurs in Cannes Premiere feierte und u.a. als bestes Filmdebüt mit dem Nastro d'Argento und dem Ciak d'oro und mit dem Premio Suso Cecchi D'Amico für das beste Drehbuch ausgezeichnet wurde.

2014 folgte „Le Meraviglie“, ausgezeichnet u.a. mit dem Großen Preis der Jury auf dem Festival de Cannes, dem Black Pearl Award auf dem Abu Dhabi Film Festival, dem CineVision Award – Bester Film auf dem Filmfest Mün-

chen und mit dem Drehbuchpreis des Mar de la Plata International Film Festival. 2016 inszenierte Alice Rohrwacher am Teatro Valli in Reggio Emilia 2016 „La Traviata“ von Giuseppe Verdi.

„Lazzaro felice – Glücklich wie Lazzaro“ (2018) wurde bisher mit der Palme für das Beste Drehbuch auf dem Festival de Cannes und mit dem International Cinephile Society Award – Beste Regie ausgezeichnet.

### **HÉLÈNE LOUVART** **BILDGESTALTUNG**

Geboren 1964, Kamerastudium am Louis-Lumière Collège in Paris, Abschluss 1985. Zu ihren Arbeiten als Kamerafrau zählen „Y aura-t-il de la neige à Noël“ (1996, Regie: Sandrine Veysset), „L'Autre côté de la mer“ (1997, Regie: Dominique Cabrera), „Pau et son frère“ (2001, Regie: Marc Recha), „Raja l'Africaine“ (2003, Regie: Jacques Doillon), „Ma mère“ (2004, Re-



gie: Christophe Honoré), Les Plages d'Agnes (2007, Regie: Agnès Varda), Wim Wenders' Oscar-nominierter „Pina“ (2010), „Xenia“ (2013, Regie: Panos Koutras), „The Smell of Us“ (2013, Regie: Larry Clark), „L'intrusa“ (2016, Regie: Leonardo Di Costanzo) sowie zuletzt „Maya“ (2018, Regie: Mia Hansen Love) und „A Vida Invisível“ (Regie: Karim Aïnouz). Mit Alice Rohrwacher drehte sie bereits „Corpo Celeste“ (2011) und „Le meraviglie“ (2014).

Zu Hélène Louvarts Auszeichnungen zählen der Camerimage-Preis für „Pina“ (Beste Bildgestaltung 3D-Dokumentarfilm), der Gaudí Award – Beste Kamera für „Petit indi“ (2010, Regie: Marc Recha), die Nominierung zum Film Independent Spirit Award für „Beach Rats“ (2017, Regie: Eliza Hittman), der Cinematographer Award 2012 der TheWIFTS Foundation 2012 und der Marburger Kamerapreis 2018.

## **NELLY QUETTIER MONTAGE**

Die französische Editorin Nelly Quettier arbeitete im Laufe ihrer Karriere zusammen mit u.a. Leo Carax („Mauvais sang“, 1986; „Les amants du Pont-Neuf“, 1991; „Pola X“, 1999; „Holy Motors“, 2012), Claire Denis („J'ai pas sommeil“, 1994; „Beau travail“, 1999; „Trouble every day“, 1999; „Vendredi soir“, 2002; „L'intrus“ 2004), Barbette Schroeder („L'avocat de la terreur“, 2007, Regie: Barbette Schroeder; „Amnesia“, 2015), Sandrine Veysset („Y aura-t-il de la neige à Noël“, 1996; „Martha... Martha“, 2001), Danielle Arbid („In the battlefields“, 2004), Marc Recha („Petit indi“ 2009) und Ursula Meier („Home“, 2008; „L'enfant d'en haut“, 2012; „Journal de ma tête“, 2018). Für „Wo 11 – 11 Blumen“ (2011, Regie: Xiaoshuai Wang) wurde sie zum Asian Film Award, für „Holy Motors“ zum französischen Filmpreis César nominiert. 1991 gewann Nelly Quettier den Europäischen Filmpreis für die Montage von Leos Carax' „Les amants du Pont-Neuf“.



### **ADRIANO TARDIOLO LAZZARO**

Geboren 1998 in Orvieto. Student der Wirtschaftswissenschaften. „Glücklich wie Lazzaro“ ist sein Debüt als Schauspieler.

### **LUCA CHIKOVANI TANCREDI**

Geboren 1994. Schauspieler und Sänger. Bekannt wurde Luca Chikovani in Italien durch seinen YouTube-Kanal mit Cover-Versionen bekannter Songs von Justin Bieber, Adele, Ed Sheeran und anderen, für die er enorme Klickraten erhielt. Seit 2016 ist er bei Universal Music unter Vertrag, hat seine erste Single „New Generation Kids“ und sein erstes Album „Start“ herausgebracht und erste Touren absolviert. „Glücklich wie Lazzaro“ ist sein erster Film.

### **ALBA ROHRWACHER ANTONIA**

Geboren 1979 in Florenz als Tochter einer italienischen Mutter und eines deutschen Vaters. 2003 Abschluss des Schauspielstudiums am Centro Sperimentale di Cinematografia. Ihr

Kinodebüt feierte Alba Rohrbacher 2004 mit „L'amore ritrovato“ von Carlo Mazzacurati.

Zu ihren Filmen und Auszeichnungen zählen Silvio Soldinis „Giorni e nuvole“ (2007; David di Donatello Award) und „Cosa voglio di più“ (2010; Premio Ciak d'Oro), „Mio fratello è figlio unico“ (2007, R: Daniele Luchetti), „Caos calmo“ (2008, R: Antonello Grimaldi), „Il papà di Giovanna“ (2008, R: Pupi Avati; David di Donatello Award: Beste Hauptdarstellerin; „Io sono l'amore“ (2009, R: Luca Guadagnino) und „La solitudine dei numeri primi“ (2010, R: Saverio Costanzo).

Zuletzt war sie zu sehen in Laura Bispuris „Vergine giurata“ (2015) und „Figlia mia“ (2018), „Hungry Hearts“ (2014, R: Saverio Costanzo; Coppa Volpi – Filmfestspiele von Venedig, Globo d'oro), „Sangue del mio sangue“ (2015, R: Marco Bellocchio), „The Place“ (2017, R: Paolo Genovese), „Les fantômes d'Ismaël“ (2017, R: Arnaud Desplechin) und „Troppa Grazia“ (2018). Mit ihrer Schwester Alice Rohrbacher drehte sie bereits „Le meraviglie“ (2014).



**NICOLETTA BRASCHI**  
**MARQUESA ALFONSINA DE LUNA**

Geboren 1960 in Cesena. Studium an der Schauspielschule Silvio D'Amico in Rom. Mit „Tu mi turbi“ begann 1983 ihre Zusammenarbeit mit Roberto Benigni, mit dem sie 1991 die Produktionsfirma Melampo Cinematografica gründete und seit 1992 verheiratet ist. Mit Benigni drehte sie „Il piccolo diavolo“ (1988), „Johnny Stecchino“ (1991), „Il Mostro“ (1994), „La vita è bella“ (1997) und „La tigre e la neve“ (2005).

Zu ihren weiteren Filmen zählen Jim Jarmuschs „Down by Law“ (1986) und „Mystery Train“ (1989), „Sostiene Pereira“ (1995, R: Roberto Faenza) und „Pasolini, un delitto italiano“ (1995, R: Marco Tullio Giordana). 1997 erhielt sie für „Ovosodo“ (R: Paolo Virzi) den David di Donatello Award, 2003 für „Mi piace lavorare“ (R: Francesca Comencini) den Schauspielpreis des Festivals de Cine de Mar del Plata. Nicoletta Braschi wurde 1998 mit dem Premio Flaiano und 2005 mit dem Verdienstorden der Italienischen Republik ausgezeichnet.

**SERGI LÓPEZ**  
**ULTIMO**

Geboren 1965. Schauspielstudium in Barcelona und Paris. Seine Filmografie umfasst u.a. Manuel Poiriers „La petite amie d'Antonio“ (1992) und „Western“ (1997), Ventura Pons' „Carícies“ (1997) und „Morir o no“ (2000), „Entre las piernas“ (1999, R: Manuel Gomez Pereira), „Dirty pretty things“ (2002, R: Stephen Frears), „Pans Labyrinth“ (2006, R: Guillermo del Toro), François Ozons „Ricky“ (2007) und „Potiche“ (2010) sowie „Petit indi“ (2009) und „Un dia perfecte per volar“ (2015) von Marc Recha. Zuletzt war er u.a. zu sehen in „A perfect day“ (2015, R: Fernando León) und Terry Gilliams „The man who killed Don Quixote“ (2018).

Sergi López wurde u.a. ausgezeichnet mit zwei Butaca Awards („Pans Labyrinth“ und „El cielo abierto“, 2001), dem Schauspielpreis von Venedig („Une liason pornographique“, 1999, R: Frédéric Fonteyne) sowie dem César und der Europäische Filmpreis für „Harry, un ami qui vous veut du bien“ (2000, R: Dominik Moll).



## LAZZARO FELICE – CAST

|                                  |                      |                             |                     |
|----------------------------------|----------------------|-----------------------------|---------------------|
| <b>Adriano Tardiolo</b>          | Lazzaro              | <b>Annunziata Capretto</b>  | Natalina (alt)      |
| <b>Agnese Graziani</b>           | Antonia              | <b>Luciano Vergaro</b>      | Catirre             |
| <b>Alba Rohrwacher</b>           | Antonia (älter)      | <b>Annibale De Luca</b>     | Catirre (alt)       |
| <b>Luca Chikovani</b>            | Tancredi             | <b>Giuseppe Corsini</b>     | Ardito              |
| <b>Tommaso Ragno</b>             | Tancredi (erwachsen) | <b>Marcello Duranti</b>     | Ardito (alt)        |
| <b>Sergi Lopez</b>               | Ultimo               | <b>Allessandro Genovesi</b> | Maresciallo         |
| <b>Natalino Balasso</b>          | Nicola               | <b>Marco Donno</b>          | Don Severino        |
| <b>Gala Othero Winter</b>        | Stefania (grown-up)  | <b>Nicola Sorci</b>         | Giuseppe            |
| <b>David Bennent</b>             | Ingenieur            | <b>Sofia Stangherlin</b>    | Mariagrazia         |
| <b>und Nicoletta Braschi als</b> |                      | <b>Silvia Lucarini</b>      | Mariù (Kind)        |
| Marchesa Alfonsina de Luna       |                      | <b>Cinzia De Luca</b>       | Mariù (älter)       |
|                                  |                      | <b>Lucia Centoscudi</b>     | Großmutter Agostina |
|                                  |                      | <b>Anita Crucitti</b>       | Assuntina           |
| sowie                            |                      | <b>Daria Deflorian</b>      | Betrogene Passantin |
|                                  |                      | <b>Antonio Salines</b>      | Nicola (alt)        |
| <b>Pasqualina Scuncia</b>        | Nonne                |                             |                     |
| <b>Carlo Tarmati</b>             | Carletto             |                             |                     |
| <b>Edoardo Montalto</b>          | Pippo (Kind)         |                             |                     |
| <b>Carlo Massimino</b>           | Pippo (älter)        |                             |                     |
| <b>Maddalena Baiocco</b>         | Stefania (Kind)      |                             |                     |
| <b>Giulia Caccavello</b>         | Teresa (Kind)        |                             |                     |
| <b>Elisabetta Rocchetti</b>      | Teresa (älter)       |                             |                     |
| <b>Iris Pulvano</b>              | Natalina (älter)     |                             |                     |



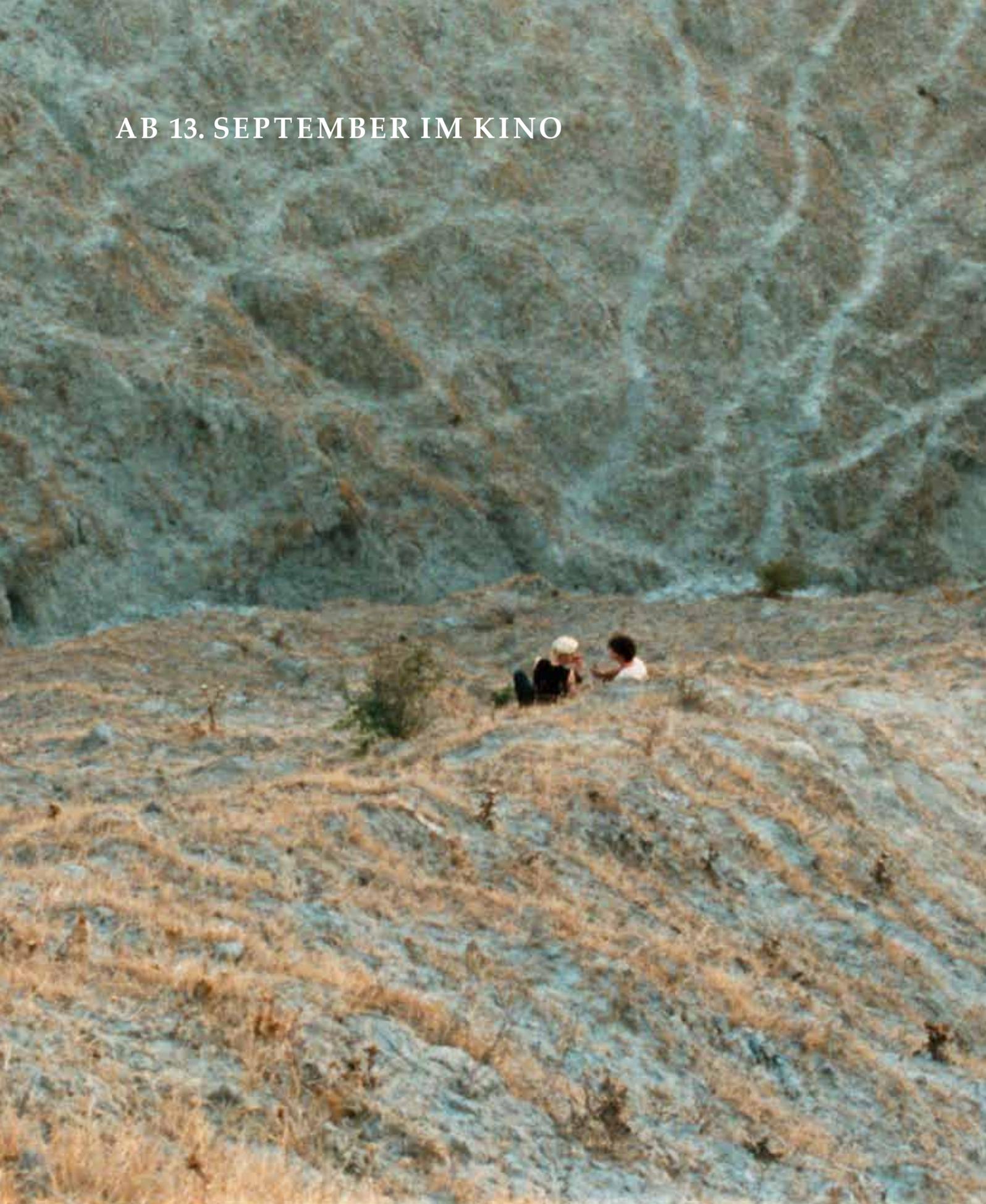
## LAZZARO FELICE – CREW

**Buch und Regie** Alice Rohrwacher  
**Bildgestaltung** Hélène Louvart  
**Montage** Nelly Quettier  
**Originalton** Christophe Giovannoni  
**Szenenbild** Emita Frigato  
**Kostümbild** Loredana Buscemi  
**Maske (Make-up)** Ronald Haldimann  
**Maske (Frisuren)** Daniela Tartari  
**Regiesassistentz** Nicola Scorza  
**Schauspielcoach** Tatiana Lepore  
**Casting** Chiara Polizzi  
**Mischung** Marta Billingsley  
**Musikberatung** Piero Crucitti  
**Organisation** Giorgio Gasparini  
**Associate Producer** Alessio Lazzareschi

**Produzent** Carlo Cresto-Dina  
**Koproduzenten** Tiziana Soudani,  
Alexandra Henochsberg, Grégory Gajos,  
Arthur Hallereau, Pierre-François Piet,  
Michel Merkt, Michael Weber, Viola Fügen

Produktion **tempesta/ Carlo Cresto-Dina**  
und **Rai Cinema**  
Koproduktion **Amka Films Productions,**  
**Ad Vitam Production, KNM, Pola Pandora**  
und **Radiotelevisione Svizzera, Arte France**  
**Cinéma, ZDF/Arte** mit Beteiligung von **Arte**  
Mit Unterstützung von **Eurimages, Ufficio**  
**Federale della Cultura (DFI) Svizzera** und  
**Medienboard Berlin Brandenburg**  
Mit Beteiligung von **Aide Aux Cinémas du**  
**Monde - CNC - Institut Français**  
Mit Unterstützung der **Region Lazio - Avviso**  
**pubblico Attrazione produzioni cinemato-**  
**grafiche (POR FESR LAZIO 2014 – 2020)** und  
**Ministero dei Beni e delle Attività Culturali**  
**e del Turismo – Direzione Generale Cinema**  
Im Verleih der **Piffel Medien**  
Verleih gefördert von **Medienboard Berlin**  
**Brandenburg** von **Creative Europe – Media**  
**Programm der Europäischen Union**

2018, Italien, 125 min, Super 16mm / DCP,  
Sound 5.1, 1,63:1



AB 13. SEPTEMBER IM KINO

Im Verleih der **PIFFL MEDIEN**  
info@piffmedien.de | www.piffmedien.de  
www.lazzaro-film.de | f/GluecklichWieLazzaro

Pressebetreuung  
**ARNE HÖHNE / NICOLE KÜHNER**  
info@hoehnepresse.de | www.hoehnepresse.de